

Ein lebensnaher Weg zur Praxis

Erste Erfahrungen mit Pflichtfach Übungsfirma an der Wirtschaftsschule Seligenthal

„Noch mehr handelsbezogenes Lernen ist kaum möglich“, sagte Schulleiterin Ulrike Liebig bei der Vorstellung der neuen Fachräume für die Übungsfirma an der Wirtschaftsschule Seligenthal. Vor Elternbeirat und Gästen gaben am Dienstag Lehrer und Schülerinnen einen Einblick in das Pflichtfach, das pro Woche drei Stunden lang unterrichtet wird.

Der Wunsch nach einer Übungsfirma habe in Seligenthal bereits bestanden, seit im Schuljahr 1996/97 der so genannte H-Zug eingeführt wurde, führte die Schulleiterin aus. Mit der Einführung der zweistufigen Wirtschaftsschule wurde die Übungsfirma, die sich stark an der beruflichen Praxis orientiert, im Schuljahr 2001/2002 erstmals zum Pflichtfach.

Trotz der allgemeinen Raumnot in Seligenthal wurde dafür eines der größten Klassenzimmer zum Großraumbüro ausgestattet: Mit 16 PCs, ergonomisch geformten Schreibtischen und einem weiteren Mobiliar an Büro- und Aktenschränken werden in dem Raum die Gegebenheiten eines Wirtschaftsbetriebes simuliert.

Drei Firmen unter einem Dach

Drei Unternehmen sind hier beheimatet, deren jeweilige Logistik in praxisgerechter Weise von den „Angestellten“, also den Schülerinnen abgewickelt wird: Während sich die GmbH „Creative Print Design“ mit dem Vertrieb von Etiketten und Visitenkarten befasst, handelt die „Global-Connecting GmbH“ mit Handys und Zubehör. Das Geschäft der „Euro Möbel GmbH“ ist der Handel mit Büroablagensystemen.

Wie von den Schülerinnen demonstriert wurde, geschieht in einem modernen Büro alles online: Von der Bestellung bis zur Zahlungsabwicklung. Zur internen Kommunikation sowie für den Datenaustausch hat der Übungsfirmenleiter Ernst Brülbeck –



Mit den gängigen Computer-Programmen der Büropraxis umzugehen, bereitet den Schülerinnen keine Schwierigkeiten. (Foto: cv)

von den Schülerinnen auch „Mr. Internet“ genannt – ein Programm namens „Networking“ eingerichtet: Damit lassen sich unter anderem Online-Konferenzen organisieren.

Die Schülerinnen selbst stellten vor, wie sie mit den ihnen zur Verfügung stehenden Datenbanken und Anwenderprogrammen zu Werke gehen, und erklärten, wie sich büropraktische Abläufe wie das Ablagesystem und der Postverkehr in der Übungsfirma gestalten. Mit ihrer lockeren Moderation bewiesen sie gleichzeitig, dass die Übungsfirma auch zu den vielgefragten Schlüsselqualifikationen verhilft. So beschrieben die Schülerinnen unter anderem das Spektrum der Firmen, erklärten die Rolle der bayerischen Übungsfirmenzentrale in Memmingen, beschrieben mit einer in „Power Point“ ausgeführten Präsentation die Gründung einer GmbH und ließen einen Blick auf ihre selbst erstellte Web-Seite werfen.

Wie im richtigen Leben

20 Plätze stehen in der Übungsfirma zur Verfügung. Für etwa ein Drittel besteht bislang ein Ablaufplan mit

Schutz bis zum Personalmanagement, das ebenfalls über ein eigenes – geschenktes – Programm abläuft.

Die elektronischen Personalbögen enthalten die Daten der „Angestellten“; einzig die Rubrik „Gehalt“ blieb ohne Einträge. Sämtliche Vorgänge auf den PCs kann der „Geschäftsführer“ auf seinem Rechner im Blick behalten und entsprechend steuern. Umgekehrt lassen sich über diese „Mastereye-Funktion“ auch Abläufe über an die Wand projizierte Musterdateien erläutern. So können zum Beispiel buchhalterische Vorgänge anschaulich erklärt werden.

Synergieeffekte, im realen Alltag modern arbeitender Firmen ein geflügeltes Wort, gibt es auch in Seligenthal: Wenn der Raum nicht von den Schülerinnen der Wirtschaftsschule genutzt wird, stehen die Rechner den Gymnasistinnen für den Unterricht in Text- und Datenverarbeitung zur Verfügung. -rn-